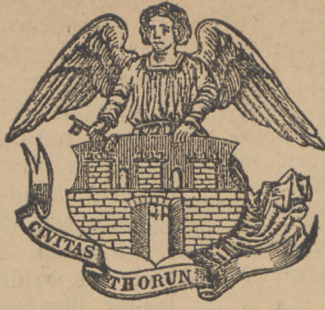


Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gäß.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitionspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gäß, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 13.

Sonnabend den 16. Januar 1897.

XV. Jahrg.

Der Wahrheit die Ehre!

Der Zustand der Hamburger Hafnarbeiter ist dem Ende nahe, der Sieg der Rheder ist gewiß. Länger als 8 Wochen ist der Kampf auf beiden Seiten mit allem Nachdruck geführt worden, gewaltige Summen hat er verschlungen. Der „Vorwärts“ schätzt den direkten Schaden auf „Duzende von Millionen“ und den indirekten — durch Störung der Handels- und Kreditverhältnisse — auf mehr als das Fünffache. Und dabei sind die 6 bis 7 Millionen Mark nicht gerechnet, die den Hafnarbeitern an Löhnen verloren gegangen sind! „Wer ist“ — so fragt das sozialdemokratische Blatt — „für diesen ungeheuren Schaden und für das ungeheure Elend dieses Streikes verantwortlich?“ Und seine Antwort lautet: Für sieben Achtel die Hamburger Rheder, „weil der Streik die letzten sieben Wochen einzig durch die Schuld der Rheder besteht, die das von ihren eigenen Klaffgenossen angebotene Schiedsgericht vor sieben Wochen frivol ablehnten.“

Es ist das böse Gewissen, welches sich hier offenbart. Die Sozialdemokratie fürchtet, daß der Zorn der getäuschten Arbeiter sich gegen sie wende. Dem sucht sie schon jetzt vorzubeugen. Erfolg wird sie damit allerdings nicht haben. Denn es sitzen nicht die Rheder, es sitzt die Sozialdemokratie selbst auf der Anklagebank! Die Wucht des Beweismaterials ist erdrückend.

Die Sozialdemokratie hat nicht nur durch ihre Verheugung der Arbeiter im allgemeinen und ihre Agitation in Hamburg im besonderen den Zustand in erster Linie mit hervorgerufen, sie hat auch durch das Vordrängen ihrer Führer in die Leitung und die Vertretung der ausständigen Arbeiter den Kampf von vornherein vergiftet und eine gütliche Beilegung unmöglich gemacht. Es kommt hinzu, daß der englische Sozialdemokrat Tom Man das Feuer geführt hat, indem er die Hilfe der internationalen Vereinigung in Aussicht stellte. Nach einer Auslassung des „Vorwärts“ handelte es sich bei

der Bewegung der Hafnarbeiter um den ersten Versuch, die internationale Arbeiterschaft gegen die Arbeitgeber auszuspielen. Das oft zitierte Wort: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ sollte in Hamburg die Feuerprobe bestehen. Es war eine Machfrage ersten Ranges, die in der alten Hansestadt zum Austrag gebracht werden sollte. Dazu war aber das Schiedsgericht, welches der Senator Hachmann vorschlug, nicht geeignet, umso weniger, als die Arbeitgeber darin nur durch eine Person vertreten sein sollten, die Arbeiter dagegen durch vier. Die Rheder hätten sich blindlings ausgeliefert, und die Sozialdemokratie hätte triumphieren müssen, wenn die Arbeitgeber auf einen solchen Vorschlag eingegangen wären. Daß sie ihn ablehnten, kann ihnen niemand zum Vorwurf machen. Sie haben den ihnen aufgedrungenen Kampf ehrlich ausgefochten.

Wie ganz anders die Sozialdemokratie! Ein Beispiel ist der Reichstagsabgeordnete Legien. Als der bekannte Vorschlag des Senats erörtert wurde, hatte Legien zwar auch formell gerathen, die Arbeit wieder aufzunehmen, in Wirklichkeit aber hat er Del ins Feuer gegossen. Was ist es anderes als Heke, wenn Legien in seiner „Beschwichigungsrede“ die Ausständigen aufforderte, mit aller Energie zu beweisen, was der Begriff „Solidarität“ sei, und es den einzelnen zur Pflicht machte, auch ohne Unterstützung am Widerstande festzuhalten! Dazu kommt das Verhalten der sozialdemokratischen Presse, die den Ausständigen mit einer wahren Virtuosität bis zum Schlusse die Fata morgana des Sieges vorgaukelte und in dem Wahne ließ, daß das Recht auf Seiten der Arbeiter sei. Man lese die sozialdemokratischen Blätter der letzten Woche unbefangenen durch: kann man da im Ernste glauben, daß die sozialdemokratische Partei nicht schuld an diesem Ausstande, nicht verantwortlich für seine Folgen sei? Trifft das Wort zu: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ so können die Arbeiter aus dem unheilvollen Wirken der Sozialdemokratie beim Hamburger Ausstande die richtige

Erkenntniß schöpfen über die Natur der sozialdemokratischen Bestrebungen.

Politische Tageschau.

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird der Gesetzentwurf über Abänderung der Invaliditäts- und Altersversicherung in den Ausschüssen des Bundesraths mannigfache Abänderungen erfahren.

Ueber die Wirkungen des Maximalarbeitsstages im Bäckereigewerbe ist eine Umfrage veranstaltet worden. Von 850 an die Meister gesandten Fragebogen sind 572 eingegangen. Fast sämtliche Antworten verurtheilen den Maximalarbeitsstag, beantworten also die Frage nach Wiederaufhebung der Arbeitsbeschränkung mit Ja! Nur zehn Meister unter den Befragten billigen das Gesetz. Die größere Hälfte der Meister bestreitet ferner, daß die Sonntagsarbeit bis 8 Uhr vormittags erledigt sein könne.

Das Centrum hat im Reichstage den Antrag auf Erlass der sogenannten lex Heinze in der F. 3. von der Kommission beschlossenen Fassung, aber mit der Verschärfung eingebracht, daß auch unsittliche Darstellungen und Aufführungen in Theatern unter das Gesetz fallen sollen.

Die Sozialdemokraten in Bayern scheinen in der Landagitation ein Haar gefunden zu haben. In einer Versammlung, in der beschlossen wurde, mindestens 50 Mk. pro Mann und Woche für die Streikenden in Hamburg zurückzulegen, beklagte sich ein Redner, daß die Abgeordneten nicht auf das Land hinauszubekommen seien. Der Führer der bayerischen Sozialdemokraten, v. Vollmar, erwiderte, daß das sehr begreiflich sei; denn die Art, wie die Genossen auf dem Lande die Agrarfrage behandeln und den Abgeordneten entgegenkommen, verleide es den letzteren, hinauszugehen. Der Sozialistenführer hätte besser gethan, sogleich zu sagen, daß sie nicht hinausgehen mögen, weil die Bauern von dem sozialdemokratischen Schwindel nichts wissen wollen.

Die Niedermehelung der englischen Expedition im Nigergebiete hat den englischen Ministerrath bereits beschäftigt. Es wurde

beschlossen, die ermordeten Offiziere sofort zu ersehen und sobald als möglich einen Strafzug gegen Benin zu unternehmen. Der Schauplatz der Mekele, der nur 7 Träger von 250 entgingen, war Swato, 20 englische Meilen von Benin. Benin selbst, die Hauptstadt des gleichnamigen Staates, liegt zwölf deutsche Meilen von der Küste entfernt; es ist eine große Stadt, der Sitz einer mächtigen Theokratie von Fetischpriestern, und war lange wegen seiner Menschenopfer berüchtigt. Das Reich gehört zur Schutzherrschaft der Nigergesellschaft.

Graf Michael Murawiew, der an die Spitze des St. Petersburger Auswärtigen Amtes berufen ist, steht im 53. Lebensjahre. Sein Vater war Gouverneur von Litaunen, sein Großvater der bekannte Unterdrücker des Polenaufstandes, Generalgouverneur von Wilna. In den achtziger Jahren war Graf Murawiew Votschaftsrath in Berlin, in welcher Stellung er sich stets als Freund und Verehrer der deutschen Nation bekannte. Im Jahre 1893 wurde Graf Murawiew Gesandter in Kopenhagen. Er erwarb sich dort die besondere Gunst der russischen Kaiserin-Witwe, deren Einfluß man die Ernennung Murawiew's zuschreibt.

Ueber die Forderungen des russischen Verkehrsministers für die Vermehrung des rollenden Materials der russischen Eisenbahnen wird offiziös aus Petersburg geschrieben: „Schon seit langem wurden in allen Theilen Russlands Klagen darüber laut, daß die russischen Staatsbahnen den Waarentransport nicht mit der wünschenswerthen Raschheit und Pünktlichkeit besorgen, was selbstverständlich die größten Mißstände zur Folge hat und dem Publikum große Verluste zufügt. Auf einer seiner jüngsten Inspektionsreisen hatte der Verkehrsminister Fürst Chilkow Gelegenheit, sich von der Berechtigung dieser Beschwerden persönlich zu überzeugen, worauf er an den Reichsrath eine Eingabe machte, mittelst deren er um Gewährung eines Kredits von 30 Millionen Rubeln zur Vermehrung des rollenden Materials der Eisenbahnen ansuchte. Von diesem Betrage sollen 12 Millionen für An-

Die Weildendame.

Roman von Carl Görlig.
(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Sie nahm denselben mit einer Geberde des Abscheus und erhob drohend den Arm. „Wenn Gott gerecht ist,“ flüsterte sie mit vor Erregung heißer gewordener Stimme, „und ich glaube an seine Gerechtigkeit, so läßt er den Schatten eines der von Dir Ermordeten aus seinem Grabe erstehen, um Dich noch in dieser Welt zur Rechenschaft zu ziehen!“

Der Tag des Herrn läßt oft lange auf sich warten, aber endlich bricht er doch mit blutiger Morgenröthe an.

Ohne Drtmann weiter eines Blickes zu würdigen, verließ sie das Zimmer, durchschritt auch ohne Abschiedsgruß das vordere Komptoir und verschwand auf der Straße. Bis jetzt hatte ihre Erregung sie aufrecht erhalten, draußen verließen Therese ihre Kräfte. Vor dem nächsten Hause stand ein alter, schon halb abgestorbener Kastanienbaum, einer der letzten Reste einer ehemaligen Allee, welche in früheren Jahren diese Straße geziert hatte. An diesen Baum lehnte Therese sich an, um sich in ihrem Schmerz über den verlorenen Gang zu erholen und frische Kraft zu sammeln. Sie achtete nicht der Blicke vieler Vorübergehenden, und erst nach längerer Zeit setzte sie unsicheren Schrittes, fast mechanisch ihren Weg fort.

Als Therese das Komptoir Drtmanns verlassen hatte, ergriff der Bankier eines der vielen Schriftstücke, die auf seinem Schreibtisch lagen, und warf es in das lustig flackernde Feuer des Kamins. Das Papier flammte auf und war nach wenigen Sekunden zu Asche verbrannt. Als keine Spur mehr sichtbar war, murmelte Drtmann, welcher

keinen Blick von dem verbrennenden Papier abgewandt hatte, leise vor sich hin: „Das Letzte, das mir noch Ungelegenheiten machen konnte; nun bin ich auch dieser Sorge überhoben!“

Therese war indessen auf einem der großen, mit Gartenanlagen geschmückten Plätze angekommen. Erschöpft ließ sie sich auf eine der dort stehenden Bänke nieder. Sie konnte sich nicht entschließen, ohne Hilfe nach Hause zurückzukehren; sie zermarterte ihren Kopf mit Nachdenken, wie sie den von Drtmann einst ausgestellten Solawechsel benutzen könnte, um darauf wenigstens nur eine kleine Summe zu erhalten. Dabei öffnete sie das zusammengelegte Papier; plötzlich stieß sie einen Schrei aus, sie hielt einen unbeschriebenen, weißen Bogen in der Hand.

Drtmann hatte den Solawechsel geschickt gegen ein leeres Stück Papier vertauscht und Therese in ihrer Erregung diese Verwechslung in dem Komptoir des Bankiers nicht bemerkt.

Die arme Frau glaubte bei dieser Entdeckung, wahnsinnig werden zu müssen. Nicht nur, daß sie ohne die erhoffte Hilfe nach Hause zurückkehren sollte, sie hatte sich auch von dem Schurken noch das Dokument rauben lassen, welches die einzige Möglichkeit gewährte, etwaige Ansprüche gegen Drtmann, wenigstens versuchsweise, zu erheben. Diese furchtbare Entdeckung war für sie zu schwer; ohnmächtig brach sie zusammen. Einige Vorübergehende sprangen hilfsbereit hinzu, und es gelang nach einiger Zeit, sie zum Bewußtsein zurückzubringen.

Wie aus einem Traume erwachend, sah sie umher, Thränen flossen über ihre blaffen Wangen herab.

Theilnehmend fragte man sie, was ihr fehle, aber sie antwortete nicht, die Sprache hatte sie noch nicht wieder bekommen;

instinktmäßig neigte sie ihren Kopf nach einer ihr vorgehaltenen Tasse mit Fleischbrühe, die eine Nachbarin geholt hatte, und trank sie gierig aus. Bald darauf hatte sie die Ohnmacht überwunden, aber sie war noch so schwach, daß sie sich nicht wieder erheben konnte. Ihr Kopf sank wieder auf den Schoß der Frau zurück, welche sie so menschenfreundlich unterstützt hatte, und ihre Augen schlossen sich wieder, als ob sie jetzt schlafen wollte.

„Nun laßt mich aber mal durch!“ ertönte plötzlich eine Stimme von der äußersten Peripherie des Kreises von Theilnehmenden und Neugierigen her, und eine mächtige Gestalt hob die Umstehenden auseinander. Es war ein großer, schwarzberuhter Kohlenkutscher.

„Alles machte dem schwarzen Riesen Platz. „Gejamert und gute Rathschläge habt ihr für den Augenblick genug! Nun laßt uns an die Zukunft denken und handeln, damit das arme Weib zunächst vor Wiederholung solchen Unglücksfalls geschützt wird!“

„Er hat Recht!“

„Ja, wir wollen handeln!“

„Jeder nach Kräften!“

So sprachen die braven Leute durcheinander, während der Kohlenkutscher seine runde Ledermütze abnahm, dieselbe umkehrte und selbst zuerst ein Marktstück hineinlegte.

Dann ging er im Kreise umher und sprach in seiner derben, treuerherzigen Weise jeden mit herzlichen Worten um eine milde Gabe an.

„Jeder kann geben, was er will!“ jagte er, unterjucken Sie nur einmal Ihre Taschen; ist kein Silber drin, so nehmen wir mit Dank auch Nickel!“

Fast alle Anwesenden hatten mit Freuden die Gelegenheit wahrgenommen, ein gutes Werk zu thun, und manche waren dem Bei-

spiele des guten Engels in Rutschergestalt gefolgt und hatten ebenfalls ein blankes Marktstück in dessen Mütze gelegt.

Während der Kutscher das Geld einsammelte, war die menschenfreundliche Nachbarin, welche auf den Erfolg ihrer Fleischbrühe stolz war, fortgeeilte und kam mit einem Glase Rothwein für Therese zurück. Nach dem Genuß des stärkenden Weines erhob sie leztere sichtlich und konnte sich bald wieder erheben.

Nach und nach wurde ihr klar, was sie heute alles erduldet hatte und wie ihr hier geholfen worden war. Mehrere Thaler waren es, die der Kohlenkutscher in seiner Mütze hatte, und welche sie nun mit Dankestränen von ihm in Empfang nahm.

Die Noth der armen Therese schien durch die thatkräftige Hilfe dieser ehrlichen Leute für den Augenblick ein Ende erreicht zu haben.

Thränen der Rührung füllten ihre Augen, Dankbarkeit gegen Gott und die Menschen erfüllte ihr Herz, als sie entdeckte, daß die Summe groß genug war, um wenigstens für eine Woche die größte Noth von ihr und den Ihrigen fernzuhalten.

Sie machte verschiedene kleine Einkäufe und eilte dann, so schnell es ihre Kräfte erlaubten, nach Hause.

Die Uhr mochte ungefähr eins sein, als sie in ihre Dachstube trat.

„Mutter!“ begrüßte sie der Freudenruf ihres Kindes.

„Therese!“ tönte es aus des Gelähmten Munde ebenso freudig, aber der matt ausgesprochene Nachsatz: „Kommst Du endlich?“ bewies, wie viel er inzwischen gelitten haben mochte. „Bringst Du Hilfe?“ fragte er dann weiter, indem er sich etwas aufrichtete.

(Fortsetzung folgt.)

Schaffung neuer Lokomotiven, 14 Millionen für Waarentransportwaggons und etwas mehr als 4 Millionen für Passagierwaggons verwendet werden. Es ist zu erwarten, daß der Reichsrath dieser Forderung seine Zustimmung ertheilen werde.

Die bulgarische Regierung verhandelt gegenwärtig wegen des Abchlusses von Handelsverträgen mit England, Frankreich, Belgien und Italien. Die Verhandlungen lassen ein baldiges Ergebnis erwarten. Deutschland hat sich vorläufig darauf beschränkt, durch Notenaustausch seine Meistbegünstigung zu konstatieren.

Die „Times“ melden aus Athen: Auf Kreta ist die Ruhe wieder hergestellt, da der Bali ein provisorisches Gendarmeriekorps errichtet hat.

Große Vanden türkischer Soldaten haben in Mazedonien von Bulgaren und Griechen bewohnte Dörfer überfallen, Frauen geraubt, das ganze Vieh fortgeschleppt und alles ermordet, was Widerstand leistete.

In Marokko ist schon wieder ein Mord vorgekommen. Drei Stunden von Tanger wurde ein Spanier, welcher auf einer Reise ins Innere begriffen war, ermordet. Der Beweggrund zur That war Verabung. — Für die Zustände in Marokko bezeichnend ist auch die Meldung, daß kürzlich ein Haufe Mauren auf Soldaten der Garnison Melilla gefeuert hat und dann entflohen ist. Der Vorfall hat wenig Bedeutung, charakterisirt aber den Geist, der unter den Kabylen in der Nachbarschaft von Melilla herrscht.

Der Newyorker „World“ veröffentlicht eine Depesche aus Washington, wonach ein Einvernehmen zwischen den Unionstaaten und Spanien bezüglich der Bedingungen abgeschlossen ist, welche den kubanischen Aufständigen zu bewilligen wären; die Bedingungen sollen binnen 10 Tagen dem Kongresse unterbreitet werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung am 14. Januar 1897. 11 Uhr. Am Regierungstische Finanzminister Dr. Miquel.

Das Haus setzte heute die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend Tilgung von Staatsschulden und Bildung eines Ausgleichsfonds, bei § 1 fort.

Finanzminister Miquel weist eine gestrige Aeußerung des Abg. Broemel mit dem Nachweis zurück, daß die Verwendungen aus den Ueberschüssen der Eisenbahnen für die steigenden Ausgaben derselben mit Zug und in dem notwendigen Maße gesehen seien.

Abg. v. Strombeck (Ctr.) will namentlich im Interesse der Landwirtschaft neue Steuern und Zölle im Reich vermeiden wissen; seine Partei halte im Nothfall die Erhöhung der Matrikularbeiträge für das kleinere Uebel.

Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) erachtet das Verlangen nach obligatorischer Schuldentilgung für ein Mißtrauensvotum gegen das Haus; übrigens werde auch das in der Regierungsvorlage geforderte $\frac{1}{2}$ v. H. nicht immer verfügbar sein.

Abg. v. Ghyern (natlib.) erklärt sich gegen den Ausgleichsfonds, der nur eine vermehrte Schuldentilgung darstelle. Die Eisenbahnüberschüsse müßten zunächst der Verbesserung der Bahnhofs- und Geleisanlagen, wie Tarifermäßigungen zu gute kommen, weiter zu Steuererleichterungen durch Quotirung der Einkommensteuer.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (konf.) führt aus, die Vergangenheit lehre, daß Parlamente nicht fähig seien, Spararbeit in die Finanzen zu bringen; das vermöchten nur die in der Vorlage gebotenen Mittel, und dieser Einsicht könne sich auch das Centrum auf die Dauer nicht verschließen; ebensowenig der Einsicht, daß das Reich auf die Hilfe eigener Einnahmen gestellt werden müsse. Die Freunde des Redners seien bereit, für die Kommissionssatzung und deren Resolution zu stimmen, und würden auch für den Ausgleichsfonds sein, wenn er Aussicht auf Annahme hätte.

Abg. Hammacher (natlib.) kann nicht zugeben, daß notwendige Eisenbahnreformen nicht dadurch gelitten hätten, daß der Staat die Ueberschüsse für sich in Anspruch genommen. Die bisherige Staatsschuldentilgung genüge nicht, zumal in den letzten 10 Jahren für 120 000 000 Mark Domänen verkauft seien; die Schuldentilgung müsse darum obligatorisch gemacht werden.

Die Debatte wird geschlossen und § 1 in der Kommissionssatzung gegen die Stimmen des Centrums und der freisinnigen Parteien angenommen.

§ 2, der die Bereitstellung der für die obligatorische Schuldentilgung erforderlichen Summen im Etat verfügt, ist von der Kommission unverändert gelassen und wird angenommen.

§ 3 bestimmt nach der Kommissionssatzung, daß ein Ueberschuß der Jahresrechnung des Staatshaushaltes im vollen Betrage zur Schuldentilgung zu verwenden sei. (Die Regierungsvorlage bestimmte, daraus zunächst einen Ausgleichsfonds in Höhe von 80 Millionen Mark zu bilden und zu erhalten.)

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freisinn.) beantragt den Zusatz, daß aus den Ueberschüssen zunächst ein Dispositionsfonds von 20 Millionen Mark für unvorhergesehene Ausgaben der Eisenbahnverwaltung gebildet werden soll.

Finanzminister Miquel erklärt sich gegen den Antrag. Abg. Richter (freis. Volksp.) hält diesen Paragraphen für eine neue Einschränkung des Budgetrechts. Redner tadelt es, daß Fürst Bismarck in Preußen eine Milliarde an werthvollem Staatsvermögen aufgespeichert habe, Finanzminister Miquel bis jetzt dazu eine halbe Milliarde, das sei keine gesunde Finanzpolitik.

Finanzminister Miquel erwidert, daß diese Zahlen gar nichts bedeuteten gegenüber der Thatfache, daß unsere Bruttoausgaben auf zwei

Milliarden gestiegen seien und zu deren Deckung das Staatsvermögen seinen Beitrag gebe. Wenn letzteres übrigens unsere Schuldenlast um drei Milliarden übersteige, so sei deren geringe Tilgung mit $\frac{1}{2}$ v. H. aufs Jahr gerade gerechtfertigt. Der Minister empfiehlt, unter Nichtannahme des Antrages Zedlitz, der nur Unklarheit schaffen könne, den Paragraphen zu genehmigen.

Abg. Irmer (konf.) hält namens seiner Fraktion für selbstverständlich, daß auch bei Ablehnung des Antrages Zedlitz 20 Millionen für den Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung in den Etat eingestellt würden.

Abg. Kirch (Ctr.) schließt sich für seine Fraktion dieser Erklärung an. Abg. Freiherr v. Zedlitz (freisinn.) zieht seinen Antrag zurück, und § 3 wird in der Kommissionssatzung angenommen.

§ 4, der nach der Regierungsvorlage einen Fehlbetrag der Jahresrechnung aus dem Ausgleichsfonds decken wollte, wird nach dem Vorschlage der Kommission abgelehnt; ebenso § 5, der von der Verwaltung des Ausgleichsfonds handelte. Der Schlußparagraph 6, welcher bestimmt, daß alle diesem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben werden, wird angenommen.

Die Kommission empfiehlt eine Resolution, worin die Staatsregierung zur ungefähren Vorlage eines Gesetzentwurfes aufgefordert wird, durch welchen unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen des sogenannten Eisenbahngarantiegesetzes von 1882 die Verwendung der Staatseisenbahnüberschüsse für die allgemeinen Staatsbedürfnisse anderweitig und im Sinne des von dem Abgeordnetenhaus in der 1. Session 1894 gefaßten Beschlusses geregelt wird. Die Resolution wird ohne Debatte angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen, wird unter Ablehnung eines Antrages des Abgeordneten v. Zadzewski (Pole), der den Sonntagunterricht ganz unterlassen und die Strafbestimmungen mildern wollte, in zweiter Lesung genehmigt.

Die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt und die Fonds des ehemaligen Staatsschatzes für 1893/94, sowie die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben für 1895/96 werden der Rechnungskommission überwiesen. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Dritte Lesung des Lehrerbefoldungsgesetzes.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar 1897.

Nach dem Hochzeitsmahle bei dem Minister des königlichen Hauses, von Wedel-Piesdorf, kehrte Se. Majestät der Kaiser gestern in das hiesige königliche Schloß zurück. Zur Abendtafel bei Ihren Majestäten war Graf Harrach mit einer Einladung beehrt worden. — Heute Vormittag unternahm Se. Majestät den üblichen Spaziergang durch den Thiergarten und hörte, ins königliche Schloß zurückgekehrt, den Vortrag des Kriegsministers Generalleutnants v. Gofler. Hieran anschließend, arbeitete Seine Majestät mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General-Adjutanten, General der Infanterie von Hahnke. Nachmittags 3 Uhr ließ sich Seine Majestät im Weißen Saale des königlichen Schlosses die in diesem Jahre in die Armee eintretenden Kadetten vorstellen.

Der Kaiser hat für das Frühjahr die Einladung zur Auerhahnjagd beim Grafen Czernin in Marschendorf in Böhmen angenommen.

Der badische Landtag ist am Dienstag Morgen im Auftrage des Großherzogs durch den Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Hoff mit einer Ansprache eröffnet worden, welche die Einbringung der Vorlage über Umwandlung der 4prozentigen Staatsrente in eine 3 $\frac{1}{2}$ prozentige ankündigt.

Der Kompagnieführer in der ostafrikanischen Schutztruppe August Leue (früher in Thorn) ist mit Urlaub hier eingetroffen. Er ist einer unserer ältesten Afrikaner; schon zur Zeit, als die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ausübte, war er in ihrem Dienste thätig, trat 1889, in die Wissmannsche Truppe ein und wurde 1891 mit in die kaiserliche Schutztruppe übernommen. Mehrere Jahre lang war er Stationschef in Dar-es-Salaam. Als er im Herbst 1884 von einem Urlaube nach Ostafrika zurückkehrte, wurde er zum Bezirksamtman von Tabora ernannt.

Der Bundesrath hat den Nachtragsantrag Preußens, betreffend die Ausführungsbestimmungen des Börsegesetzes von 1896, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Gegenwärtig wird von den Truppentheilen an die Generalkommandos über die Ergebnisse der zweijährigen Dienstzeit berichtet. Die Berichte gelangen dann an das Kriegsministerium, wo sie statistisch verarbeitet werden, und sollen als Denkschrift dem Reichstage vorgelegt werden.

Die Budgetkommission des Reichstages überwies eine Petition um Erhöhung der Gerichtsgrenze für einfache Briefe dem Reichskanzler zur Erwägung und eine Petition um Herabsetzung der Telephongebühren als Material. Das Ordinarium des Postetats wurde heute erledigt.

Der im Abgeordnetenhaus eingebrachte Antrag Ring auf Einschränkung der Vieheinfuhr ist von 305 Abgeordneten unterzeichnet, darunter von sämtlichen konservativen und freikonservativen, von 44 nationalliberalen und 58 Centrumsabgeordneten.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist die Uebersicht der Ergebnisse der Einkommensteuer- und Ergänzungssteuer-Veranlagung für die verfloffenen Jahre zugegangen. Das veranlagte Einkommen der preussischen Jeniten für 1896/97 beträgt 6 Milliarden Mark, davon entfallen auf die Städte 4,18 Milliarden Mark und auf das Land 1,9 Milliarden Mark. Das Durchschnittseinkommen beläuft sich in den Städten auf 2660 Mark, auf dem Lande auf 1762 Mark, überhaupt auf 2294 Mark.

Die Abg. Dr. Lohmann und Genossen haben zum Lehrerbefoldungsgesetz den Antrag eingebracht, daß als öffentlicher Schuldienst auch anzurechnen sei 1. diejenige Zeit, während welcher ein Lehrer an einer Anstalt thätig gewesen ist, welche vertragsmäßig die Vorbereitung von Böglingen für die staatlichen Lehrerbildungsanstalten übernimmt hat; 2. diejenige Zeit, während welcher ein Lehrer oder eine Lehrerin als Erzieher oder Erzieherin an einer öffentlichen Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Waisen-, Rettungs- oder ähnlichen Anstalt sich befunden hat.

Nach der „Natlib. Korresp.“ hat der Landtagsabgeordnete Mohr aus Altona wegen der Preßangriffe sein Mandat niedergelegt, um seinen Wahlmännern die weitere Entschliezung anheimstellen zu können. — Dieser Schritt ist wohl weniger mit „Rücksicht auf die Preßangriffe“, sondern vielmehr deshalb erfolgt, weil angefehene nationalliberale Blätter Herrn Mohr mit direkter Ausschließung aus der Partei gedroht hatten, nachdem in den von ihm angeführten Prozessen zu Tage getreten war, daß er ein recht ansehnliches Strafregister aufzuweisen hat.

Nur etwa 50 000 Mark 4prozentiger preussischer Konjols waren, wie die „N. A. Ztg.“ vernimmt, bis vor einigen Tagen zur Auszahlung angemeldet. Die für diese Anmeldungen festgesetzte Frist läuft am 20. d. Mts. ab. Da die 3 $\frac{1}{2}$ prozentigen Konjols 103,70 notiren, ist es überhaupt unverständlich, wie jemand die Anmeldung zur Auszahlung der Konvertirung vorziehen kann.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ empfiehlt unter Hinweis auf die neuerdings erschwerte Einwanderung unerwünschter Personen in Transvaal den deutschen Einwanderern, sich mit Pässen zu versehen, welche von den konsularischen Vertretern in Transvaal zu visiren sind und in denen der Besitz genügender Substanzmittel zu bescheinigen ist. Das Blatt empfiehlt ferner, daß die Auswanderer sich sofort nach ihrer Ankunft bei dem deutschen Konsul in Pretoria melden.

Nach einer Meldung der „Hamb. Börsenhalle“ wird der Aufsichtsrath der Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft in seiner demnächst abzuhaltenden Generalversammlung eine Kapitalerhöhung von 15 Millionen beantragen.

Das Defizit der Berliner Gewerbeausstellung beträgt nach neuerer Ermittlung der Finanzkommission der „Berl. Ausst.-Ztg.“ zufolge zur Stunde 45 Proz. des Garantiefonds von 4 $\frac{1}{2}$ Millionen, also 2 025 000 Mk. Was die Klage der Architekten der Ausstellung um die Restzahlung von 25 000 Mk. anlangt, so lehnt, der „Ausstellungs-Ztg.“ zufolge, der Arbeitsausschuß deshalb die Zahlung ab, um vor Gericht Gelegenheit zu finden, die Schuld der drei Herren an der Ueberschreitung des ursprünglichen Bau-Etats um zwei Millionen Mark zu erweisen.

Eine polnische Tageszeitung soll vom 1. April ab in Berlin erscheinen. Sie wird von Mitgliedern der Polenfraktion des Reichstages begründet und von sämtlichen Polen-Vereinen Berlins und Umgegend offiziell eingeführt werden.

Altona, 14. Januar. Der Margarinefabrikant Mohr hat sämtliche Beleidigungsflagen zurückgezogen und auch sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt.

Zum Hafnarbeiterstreik.

Hamburg, 14. Januar. Die Polizeibehörde in Hamburg hat die Ausweisung aller sich zwecklos dort aufhaltenden Personen aus dem Hafenbezirk angeordnet; man hält die Ordre für eine gegen mißliebige Journalisten gerichtete Maßregel.

Auf der Elbe befindet sich zur Zeit die noch nie dagewesene Zahl von 344 Seeschiffen.

Arhus, 14. Januar. Nach zwei gestrigen Versammlungen von freikundigen Schauerleuten brachen Straßenumruhen aus, wobei einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Polizeimeister erließ ein Verbot gegen Straßensammlungen und forderte die Bürger auf, in ihren Behausungen zu bleiben.

Zum Börsestreik.

Halle, 14. Januar. Die freie Vereinigung der Getreidehändler hat in der heute abgehaltenen Generalversammlung

beschlossen, sämtliche Notirungen einzustellen.

Mannheim, 14. Januar. Die Generalversammlung der Mannheimer Produktbörse hat nach eingehender Berathung mit 39 gegen 27 Stimmen beschlossen, durch die Handelskammer einen Versuch bei der badischen Regierung zu machen, um eine Abänderung der vorgeschlagenen Börseordnung zu erzielen. Die Minorität war für sofortige Auflösung der Börse.

Frankfurt a. M., 14. Januar. In hiesigen Börsekreisen sind, wie die „Frankf. Zeitung“ hört, Bestrebungen im Gange, welche die Gründung eines Vereins zur Förderung der Interessen der Fondsbörse bezwecken. Der Verein soll für die Mitglieder eine Zentralstelle sein, wo Fragen von allgemeiner Bedeutung für Bank- und Börsegeschäfte zur Besprechung und eventuellen Erledigung kommen können. Das aus allen Geschäftszweigen der Börse zusammengesetzte provisorische Komitee ist mit den Vorarbeiten beschäftigt und läßt demnächst Einladungen zur konstituierenden Versammlung an alle Interessenten ergehen.

Ausland.

Zürich, 14. Januar. Das Bezirksgericht hat den früheren Kandidaten der Theologie Wächter von der Anklage des Sittlichkeitsvergehens freigesprochen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 14. Januar. (Der Verein zur Förderung des Deutschthums) hielt heute seine Generalversammlung ab. Nach dem vom Herrn Oberlehrerassistenten Warm erstatteten Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl 183. Durch Tod und Verzug sind 31 Mitglieder ausgeschieden, 44 neu hinzugekommen. Die Einnahme betrug 382,37 Mark, die Ausgabe 203,62 Mark, der Bestand 178,75 Mark. Der Vorstand hat zehn Exemplare von Vater Freimuths Familientafel angekauft, die an tüchtige Schüler der hiesigen Fortbildungsschule vertheilt werden sollen. Der Vorstand wurde durch Herrn wiedererwählt, und zwar die Herren Oberlehrer Fabian zum Vorsitzenden, Maurermeister Frucht zu dessen Stellvertreter, Gerichtsssekretär Modrow zum Schriftführer, Ober-Telegraphenassistent Warm zum Kassirer. Beschlossen wurde, monatlich eine deutsche Versammlung abzuhalten.

Graubenz, 14. Januar. (Infolge von Schneeverwehungen) ist der Betrieb auf der Bahn Löbau - Jajonskowo einstweilen ganz eingestellt worden.

Remm, 13. Januar. (Zum Neubau eines Schlachthauses) sind die Baumaterialien vom Magistrat zur öffentlichen Verdingung ausgeschrieben. Der Bau ist auf 30 000 Mark veranschlagt worden.

Krojanke, 14. Januar. (Verschiedenes.) Auf dem Wege nach Hause wurde der Arbeiter Bobzinski aus Augustowo als Leiche aufgefunden. Er hatte in der Stadt über Gebühr dem Schmans zugesprochen und ist erfohren. — Im hiesigen Kriegerverein hat sich eine Kranfentragers-Abtheilung von 20 Mitgliedern gebildet. Seitens des Provinzialvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu Danzig wird das Uebungsmaterial kostenfrei überwiesen werden. — Auf den Treibjagden zu Neuhoff und Wilhelmswalde wurden 140 bzw. 126 Hain zur Strecke gebracht.

Rosenberg, 13. Januar. (Zu Tode getanzt.) Ein blühendes junges Mädchen von etwa 21 Jahren wurde dieser Tage das Opfer ihrer Tanzleidenschaft. Auf der Hochzeit ihrer Schwester gab sie sich mit solcher leidenschaftlichen Ausdauer dem Tanze hin, daß sie plötzlich zusammenbrach und nach wenigen Augenblicken eine Leiche war. Der hinzugerufene Arzt stellte Herzschlag fest.

Marienwerder, 13. Januar. (Eine Brämie) von dreißig Mark ist von dem Herrn Regierungspräsidenten hier selbst bewilligt worden dem Seminaristen Alois Schwarz in Graubenz, der einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Marienburg, 13. Januar. (Die Schliersee) hatten für beide Vorstellungen derartig voll besetzte Häuser, wie sie bisher Marienburg in Theatervorstellungen noch nicht erlebt hat.

Elbing, 13. Januar. (Brand.) In der letzten Nacht sind die Speicher mit Cementmaterialien, Arbeitsgeräthen u. s. w. der Kunsteinfabrik Matbias niedergebrannt.

Dirschau, 13. Januar. (Die Dirschauer Zuckerrfabrik) hat gestern Abend die Kampagne beendet. Es wurden im ganzen 628 210 Zentner Rüben, durchschnittlich pro Tag 6578 Zentner verarbeitet. In der vorigen Kampagne betrug die Gesamtverarbeitung 609 820 Ztr., durchschnittlich pro Tag 6144 Zentner.

Danzig, 15. Januar. (Uebertragung von Kob auf Menschen.) Ein glücklicherweise sehr seltener Erkrankungsfall, der leider einen tödtlichen Ausgang genommen, ist dieser Tage hier vorgekommen. Der in dem Hause Spendhausische Neugasse 16 wohnhafte Fleischer Bl., welcher oft bei Untersuchung und Behandlung von Kob erkrankter Pferde beschäftigt war, erkrankte in voriger Woche sehr heftig und wurde in das hiesige Diakonissen-Krankenhaus gebracht, wo derselbe am Sonntag gestorben ist. Es soll nun festgestellt worden sein, daß die tödtliche Erkrankung durch Uebertragung des Kogafisches auf den Organismus des Bl. entstanden ist — ein Fall, der hier seit zwei Jahrzehnten nicht vorgekommen. Um weiteren Gefahren aus diesem Krankheitsfall vorzubeugen, ließ die Polizeibehörde gestern eine gründliche Desinfektion der Bl.ischen Wohnung vornehmen.

Neidenburg i. Ostpr., 14. Januar. (Wegen Schneeverwehung) war der Betrieb auf der Strecke Neidenburg-Soldau eingestellt. Jetzt ist die Betriebsförderung wieder hergestellt.

Heilsberg i. Ostpr., 12. Januar. (Der Kontrollbeamte Schultheiß) von der Invaliditäts-Versicherungsanstalt Dyrprien, welchem die Kontrolle für den Kreis Heilsberg oblag, und der wegen eines angeblichen Vergehens in Berlin verhaftet war, ist, wie die „Elbinger Zeitung“ meldet, am

6. Januar freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt worden.
Psa. 13. Januar. (Bürgermeisterwahl.) Im Mai d. Js. läuft die Wahlperiode des hiesigen Bürgermeisters Herrn Hempel ab und haben die Stadtverordneten die Ausbietung der Stelle beschlossen.
Königsberg, 14. Januar. (Jubiläum.) Herrn Konfistorialrath Professor Dr. Sommer ist aus Anlaß seines 50jährigen Professorsjubiläums der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Die Universität gab dem Jubilar gestern Abend ein glänzendes Festmahl.
Pojen, 13. Januar. (Konkurs.) Der Pächter des Viktoria-Hotels, der das Etablissement seit ungefähr fünfzig Jahren bewirtschaftet, hat Konkurs angemeldet. Die Passiva sollen 58000 Mark betragen.
Stargard i. P., 13. Januar. (In der Abwesenheit Konkurs.) In der Abwesenheit des Konkursverwalters sind zur Auszahlung 73970,26 Mark verfügbar, wobei 36985,04 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen sind. (Weitere Provinzialnachr. i. Beilage.)

Kotaknachrichten.

Thorn, 15. Januar 1897.
(Personalien.) Der hiesige kommissarische Kreisinspektor Komorowski in Posen ist endgültig zum königl. Kreisinspektor daselbst ernannt worden.
Den Domänenwächtern Wichmann in Rehden und Krause in Siewo, Regierungsbezirk Marienwerder, ist der Charakter als königlicher Oberamtmann beigelegt worden.
(Stadtverordnetenversammlung.) (Schluß.)
4. Die Umzugsentscheidung für den Polizeiregiments-Friedhof wird auf 58,35 Mk. festgesetzt. — 5. Von einer voranschreitenden Ueberziehung bei Titel 1 Pof. 3 des Etats der Ziegeleikasse in Höhe von 500 Mk. nimmt die Versammlung Kenntnis. Referent Stv. Dietrich bemerkt, bei einer früheren Gelegenheit habe ein Stadtverordneter moniert, daß die Stadt sich ihre Ziegeln für städtische Bauten zu einem höheren Preise anrechnen als sie an Private verkaufe. Nach einem Nachweis der Kasse sei das nicht der Fall. Stv. Blehwe: Er müsse falsch verstanden worden sein, denn er habe moniert, daß die Stadt oft in der Lage gewesen sei, Ziegeln für städtische Bauten von Privatziegeleien billiger zu beziehen, als die Preisliste für die Fabrikate der städtischen Ziegelei betragen haben, z. B. beim Bau des Klärwerks. Stadtrath Matthes, Dezerent der Ziegelei-Verwaltung: Die ausführliche Nachweisung, welche sich auf mehrere Jahre erstreckt, liefert den Nachweis, daß auch dies nicht der Fall sei. So oft die Stadt Ziegeln von Privatziegeleien bezogen, habe sie diese immer erheblich höher bezahlt als die Preisliste für die städtischen Ziegeln. Man müsse sich in dem Jahre stellen. Referent führt eine Reihe Zahlen an. Referent Stv. Dietrich bemerkt noch, die städtische Ziegelei werde mit ihrem Ziegeleiborrath räumen. Ein großes Quantum werde für den Thurbau an der altstädt. evangel. Kirche geteilt (davon ist weiter hinten die Rede) und den Rest werde man für den neuen Schulhausbau brauchen. — 6. Die hiesige Eisenbahnverwaltung wünscht für mehrere Jahre 300 Ton. Koks von der Gasanstalt jährlich geliefert zu haben und zwar für die Monate April bis Oktober zum Preise von 18 Mk. pro Ton. und für die übrigen Monate zum Preise von 19 Mk. pro Ton. Der Koks wird für den Betrieb einer Gastkraftmaschine gebraucht, die zur elektrischen Beleuchtung des Bahnhofes dienen soll. Zur Abgabe des jährlichen Quantums ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung. — 7. Zum Ausbau des südlichen Thurmes, für den bereits 3500 Mk. bewilligt sind, werden noch 200 Mk. nachbewilligt, da sich noch weitere Arbeiten als nötig herausgestellt haben. — 8. Remuneration an einen städtischen Beamten. Bei der Vakanz des Stadtbaurathpostens sind 3000 Mk. an Gehalt gepart worden. Herr Stadtbaurathmeister Leipolz hat vom Januar bis 2. Dezember v. J. den Stadtbaurath in allen technischen Bauangelegenheiten vertreten. Für die Mehrarbeit wird ihm eine Remuneration von 300 Mk. bewilligt. — 9. Vergebung der Druckfächerlieferung für 1897/98. In dem Submissionstermin hat Buchdruckereibesitzer Buszzyński ein Angebot von 55 pCt. und Buchdruckereibesitzer E. Lambek ein Angebot von 70 pCt. unter den Normaldruckfächerpreisen und außerdem für das zu den Druckfächerlieferanten abgegeben. Im laufenden Jahre hat Herr Buszzyński die Druckfächerlieferung zu dem Angebot von 45 pCt. Der Magistrat beantragt die Zuschlagserteilung an Herrn Lambek mit der Abänderung, daß 2 pCt. unter Vertragspreisen der Papierlieferanten acceptirt werden. Im Ausschuss ist zur Sprache gekommen, daß diese Angebote kolossale sind, die Normalpreise könnten wohl als solche nicht mehr anzusetzen sein. Es sei die Frage, wie sie von neuem festgesetzt werden, ob von uns oder von den Druckereien. Stv. Professor Feherabendt: Hier scheint ihm ein wunder Punkt in unserer Verwaltung zu sein, von dem er bisher noch keine Kenntnis gehabt. Ein Geschäftsmann könne doch der Stadt keine Benefizien machen, er verstehe nicht, wie jemand für 30 Mk. eine Arbeit von 100 Mk. zu liefern im Stande sei. Was man sich darüber ausliefere, an genüge ihm zur Erklärung nicht. Es heiße, an den vertraglichen Arbeiten werde allerdings nichts verdient, es kämen aber andere hinzu, und an diesen schlage der Lieferant heraus, was er bei diesen vertraglichen Arbeiten nicht verdienen. Man höre auch, es werde so schlechtes Material genommen, daß die Bureauarbeiter sich schon oft beklagt haben. Er bitte um Aufklärung und Belehrung, da er nicht Sachverständiger sei und nicht wisse, wie er stimmen solle. Bürgermeister Stachowicz: Andere als vertragliche Arbeiten gebe es bei der Druckfächerlieferung nicht, die anderen Arbeiten würden besonders vergeben. Schlechtes Material könne auch nicht geliefert werden, denn das Papier werde nach Probe geliefert; geringere Qualitäten würden zurückgewiesen. Zu den letzten Jahren seien Beschwerden nicht vorgekommen. Wie es komme, daß so erhebliche Abgebote abgegeben werden, dafür habe er auch keine Erklärung. Schon seit Jahren gingen die Abgebote bei den Druckfächern so herunter. Es werde demnach nötig sein, die Normalpreise herabzusetzen. Wie sie aufgestellt worden, wisse er im Augenblick nicht. Die Bedenken des Herrn Professor Feherabendt fielen jedenfalls bei diesen Arbeiten fort. Referent Stv. Dietrich: Wie ihm mitgeteilt worden, wolle Herr Lambek bei

seinem Gebot auch nichts verdienen, er habe ein so niedriges Gebot abgegeben, um dadurch zu erzielen, daß eine bisher nicht zu Stande gekommene Vereinbarung zwischen den Druckereibesitzern geschlossen werde, nach welcher die Druckfächerlieferung zu den Normalpreisen unter denselben zu wechseln habe. Referent bemerkt noch, etwas geradezu Ungewöhnliches seien die Abgebote nicht, denn sie kämen im gewerblichen Leben auch sonst vor, wie jeder Kaufmann wissen werde, der oft feststehende Preisquoten mit großen Rabatten bekomme. Der Zuschlag wird nach dem Magistratsantrage an Herrn Lambek ertheilt. — 10. Verpachtung der Ufer- und Pfahlgerberhebung auf 1 Jahr, und zwar vom 1. April 1897 bis dahin 1898. Im Verpachtungstermin ist der Hausbesitzer Wilh. Wolff mit dem Gebot von 5020 Mk. Meistbietender geblieben. Im laufenden Jahre ist die Pacht um 300 Mk. höher. An den Genannten wird der Zuschlag ertheilt. — Es folgt die Beratung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses, für welche Stv. Kordes referirt. 1. Zwei Stadtverordnete sind von der Kommission für Veräußerungsentscheidungen (von 1 Mk.) genommen worden, weil sie eine Sitzung unentschuldig veräußert. Der von ihnen in die Kurrende eingetragene Vermerk "Behindert" ist von der Kommission als Entschuldigung nicht anerkannt worden. Beide haben gegen die Strafe Widerspruch erhoben und wünschen eine prinzipielle Entscheidung darüber, ob zur Entschuldigung der Vermerk "Behindert" in der Kurrende genüge oder ob in jedem Falle ein Entschuldigungsschreiben an den Vorsitzenden zu richten ist. Stv. Illner, der aus demselben Grunde ebenfalls in Ordnungstrafe genommen worden ist und diese erlegt hat, formulirt folgenden Antrag: Die Geschäftsordnung ist dahin abzuändern, daß die Entschuldigung in der Kurrende einem besonderen Entschuldigungsschreiben gleichzusetzen ist und daß von Angabe der Behinderungsgründe abgesehen werden kann. Stv. Preuß, Mitglied der Kommission für Veräußerungsentscheidungen, weist darauf hin, daß es in früheren Jahren vorgekommen sei, daß Stadtverordnete, welche in die Kurrende "Behindert" geschrieben hatten, den Nachmittag dazu benutzten, um Regel zu schreiben. (Große Heiterkeit.) Auch gegen sie seien Ordnungstrafen erlassen worden, die sie zu zahlen sich ebenfalls weigerten. Sie hätten es soweit kommen lassen, daß sie schließlich ausgesetzt wurden. Der Vorsitzende spricht sich für die Beibehaltung der Vorschrift, daß Behinderungsgründe anzugeben sind, aus. Stv. Schlee ist dagegen. Er halte einen Entschuldigungsschreiben in der Kurrende für genügend, umso mehr, da man es ja in der Praxis gelten lasse, wenn in dem Entschuldigungsschreiben auch bloß gesagt wird, daß man behindert sei. Auch in der Vorschrift könne man die Angabe von Behinderungsgründen fallen lassen, denn die Stadtverordneten müßten doch wissen, wie sie ihr Amt wahrzunehmen hätten, sie seien doch keine Schulkinder. Der Antrag Illner wird mit 19 Stimmen angenommen. Die beiden erlassenen Ordnungstrafen beschloß die Versammlung niederzuschlagen. — 2. Die Stadtkasse ist am 29. und 30. Oktober durch einen königl. Forstmeister aus Marienwerder besichtigt worden, worüber der Magistrat einen Bericht vorlegt, von dem die Versammlung Kenntnis nimmt. Der Kommissar der Regierung hat die Forstverwaltung als ordnungsmäßig anerkannt. An der Besichtigung hat außer dem Herrn Oberförster Bähr auch Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli teilgenommen. Im Ausschuss ist der Wunsch ausgesprochen worden, der Magistrat möge veranlassen, daß die Anzeigen von bevorstehenden Revisionen nicht direkt an den Herrn Oberförster, sondern an den Magistrat gelangen, und dieser möge der Forstdeputation Nachricht geben, damit evtl. auch Mitglieder der Deputation an der Besichtigung teilnehmen können. Diese hätten ja sonst nicht Gelegenheit, sich den Wald auch einmal anzusehen, der zu ihrer Verwaltung gehöre. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Dem Wunsche des Ausschusses werde der Magistrat nachkommen. Liebigens werde er als Vorsitzender der Forstdeputation die Mitglieder derselben im Frühjahr zu einer Fahrt in den Wald einladen. — 3. Genehmigt wurde, daß an die altstädt. evangel. Kirchengemeinde zum Bau des Kirchthurms 700 bis 800 000 Mauersteine 1. Klasse zum Preise von 22 Mk. pro Tausend ab Ziegelei verkauft werden. — 4. Der Weitervermietung des Ganges zwischen den beiden Häusern Neustadt 18 und 19 an den Tischlermeister Knack auf ein Jahr ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung. Der Pächter zahlt 50 Mk. statt bisher 28 Mk. — 5. Der Vertrag mit dem Kaufmann Wollenberg über Miethung eines Platzes am Weichselufer auf ein Jahr wird nicht verlängert, da Herr W. seine Zustimmungserklärung zurückgezogen, weil er für den Platz keine Verwendung mehr hat. Der Platz wird neu ausgeschrieben werden. — 6. Zur Legung eines Betriebsgasrohres zwischen Gasanstalt und Gasbehälter bewilligt die Versammlung 8000 Mk. — 7. Die lgl. Eisenbahndirektion Bromberg hat den Vertrag, betreffend Lieferung von Gas für die hiesigen Bahnhöfe vom 22.31. Mai 1889 zum 31. Dezember 1897 gekündigt, weil ihr der Preis nach der allgemeinen Herabsetzung der Gaspreise seitens der städtischen Gasanstalt zu hoch ist. Wegen anderweiter Festsetzung des Gaspreises und Abschluß eines neuen Vertrages wird die hiesige Eisenbahn-Verwaltung mit dem Magistrat in Verbindung treten. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntnis. — 8. Zur Verlegung kommen die Protokolle über die am 9. November stattgefundene Revision des Wilhelm-Augusta-Stifts (Siechenhaus) und über die am 13. November abgehaltene Revision des Krankenhauses. Das Siechenhaus hatte 41 Insassen; es fehlt im Siechenhaus noch Wasserleitung. Das Krankenhaus war mit 82 Kranken belegt. — 9. Der Verlängerung des Vertrages mit dem Konduktwärter Ott, betreffend Pachtung einer 1/2 Morgen großen Ackerparzelle auf der Culmer Vorstadt auf drei Jahre und zwar vom 1. April 1897 bis dahin 1900 wird zugestimmt. D. zahlt jährlich wie bisher 6 Mark. — 10. Vermietung der Rathhausgebäude Nr. 3 und 4 auf 3 Jahre und zwar vom 1. April 1897 bis dahin 1900. Die Gebölde sind zweimal ausgeschrieben worden, trotzdem wurden nur Höchstgebote von je 170 Mark erzielt, während die Pacht gegenwärtig 300 bzw. 215 Mark beträgt. Auf eine Anfrage bemerkt Bürgermeister Stachowicz, die Rathhausgeböldepächter lagten über Rückgang der Gebölde, sie sagten, heute sei alles neu so billig, daß man viel weniger als früher alte Sachen kaufe. — 11. Vergebung der Schornsteinfegerarbeiten auf

ein Jahr vom 1. April 1897 bis dahin 1898. Im Termin wurden zwei Gebote abgegeben: Schornsteinfegermeister Fuchs 300 Mark und Schornsteinfegermeister Wittwe Trztykowski 275 Mark. Im laufenden Jahre zahlt die Stadt an Frau Trztykowski 600 Mark. Schornsteinfegermeister Fuchs hat an die Stadtverordnetenversammlung ein Schreiben gerichtet, in welchem er sagt, es sei seinen niedrigen Geboten zu danken, daß die Stadt so wenig für die Arbeiten zu geben brauche, es möchten daher auch ihm einmal die Arbeiten übertragen werden. Er habe eine 32-jährige Thätigkeit als Meister am hiesigen Plage hinter sich. Bürgermeister Stachowicz: Hier liegt die Sache ähnlich so wie bei den Druckfächern. Im Laufe der Zeit seien die Gebote der Frau Trztykowski infolge der auf die Höhe derselben drückenden Konkurrenz Mitbietender immer weiter heruntergegangen. Was dabei Verdienst des Herrn Fuchs sei, müsse er dahingestellt sein lassen. Wichtig sei, daß infolge Vorkellung des Herrn Fuchs bei der Vergabe der Arbeiten statt des Lizitationsverfahrens das Submissionsverfahren eingeführt sei. Diese Forderung erkannte der Magistrat als berechtigt an, da ja auch die übrigen städtischen Arbeiten in Submission vergeben werden. Trotz des diesmal angewandten Submissionsverfahrens sei aber wiederum Frau Trztykowski Mindestbietende geblieben. Der Zuschlag wird an Frau Trztykowski ertheilt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Schluß der Sitzung um 1/7 Uhr. An die öffentliche Sitzung schloß sich noch eine geheime.
(Die "Gazeta Torunska") giebt die Meldung von der Veretzung des Herrn Professor Feherabendt nach, ebenfalls wieder. Das polnische Blatt bemerkt dazu, daß die Zeitungen darüber, ob die Veretzung des Herrn F. auf dessen Wunsch erfolgt sei, nichts berichten, und hebt dann noch hervor, daß Herr F. bekanntlich bei den letzten Wahlen gegenüber den Sakatisten und Antifemaliten zum Stadtverordneten gewählt wurde. Die Frage, auf welchen Wunsch die Veretzung geschähe, interessiert hier nicht, hingegen ist der im letzteren Satz liegenden Auffassung der "Gaz. Tor." von der Sachlage bei den vorigen Stadtverordnetenwahlen zu widersprechen. Bekannt ist, daß der von der "Gaz." selbst als einer der eifrigsten Sakatisten bezeichnete Rechtsanwalt Schlee die Wiederwahl des Herrn F. in der stattgefundenen Artushof-Versammlung auch aus Gründen persönlicher Natur empfohlen hatte, während von anderer, nicht allein antifemalischer Seite die Wahl des Herrn F. lediglich wegen dessen Zugehörigkeit zur freijüngigen Richtung in der Stadtverordnetenversammlung befürwortet wurde, da man ihn der hervorgetretenen kommunalen Mißstände ausschließlich zur Last legte. Gerade das Eintreten des Sakatisten Herrn Schlee für einen Anhänger dieser Richtung hat damals der Wahlbewegung ihre Schärfe verliehen.
(Bei dem kaiserlichen Postamt 2) auf dem Hauptbahnhofe (Reichseigenes Postgebäude) wird künftig an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen der Schalterdienst von 5 bis 6 Uhr nachmittags nicht mehr abgehalten werden. — Die auf dem Bahnsteige befindliche Zweigstelle dieser Postanstalt wird nach wie vor ununterbrochen Telegraphendienst abhalten und auch außerhalb der Schalterdienststunden Berth- und Einschreibebriefe, sowie Pakete gegen Zahlung der bezüglichen Einlieferungsgebühr von 20 Pf. annehmen.
(Vergabung der Fleischlieferung für die Garnison.) Seit 1. d. M. ist von der Militärverwaltung die Einrichtung getroffen, in jeder Garnison die Lieferung des Fleisches in bestimmten Losen zu vergeben. Hier ist die Lieferung des Kalb-, Hammel- und Rindfleischs Herrn Fleischermeister Roman und die Lieferung des Schweinefleischs Herrn Fleischermeister Teus übertragen.
(Zunungsquartale.) In den letzten Tagen haben Quartale der Tischler-Zunung, der vereinigten Zunung der Böttcher, Stell- und Korbmacher und der Klempner- und Kupfer-schmiede-Zunung stattgefunden. Bei der Tischler-Zunung wurden 2 Ausgelernte freigesprochen und 2 Lehrlinge neu eingeschrieben, bei der Böttcher-Zunung ein Ausgelernter freigesprochen und vier Lehrlinge neu eingeschrieben und bei der Klempner-Zunung ein Ausgelernter freigesprochen und ein Lehrling neu eingeschrieben.
(Symphonie-Konzert.) Das zweite Symphonie-Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde Nr. 21 findet am Mittwoch den 20. d. Mts. im Artushofsaal statt.
(Neue Eisbahn.) Nachdem das Eis der Weichsel in diesem Winter eine seltene Dicke erlangt hat, ist eine Eisbahn nun auch auf der Eisdecke des Stromes, gegenüber dem Schanzenhaufe II eröffnet worden.
(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.
K Gremboczyn, 14. Januar. (Gremboczyn Darlehnskassen-Verein.) Am Sonntag den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet eine Generalversammlung des Gremboczyn Darlehnskassen-Vereins statt, in welcher Herr Lehrer Kallies-Gremboczyn einen Vortrag halten wird über "Raiffeisen", ein ländlicher Sorgenbrecher.
Mannigfaltiges.
(Untererschlagungen.) In Mannheim ist der Kassirer Kastner der oberheinsischen Bank wegen Unterschlagung von 80000 Mark zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Das Schwurgericht in Hirschberg verurtheilt den Steuereinnahmer Piotrowski aus Löwenberg wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu drei Jahren Gefängnis. (Verhaftung.) Wegen Urkundenfälschung und Betruges ist der Waisenrichter Dehler in Karlsruhe verhaftet worden.
Briefkasten.
A. G., Sch. Nach der letzten Volkszählung hat Thorn 30250 und Bromberg 46000 Einwohner.
Neueste Nachrichten.
Berlin, 15. Januar. Nach einer den "Berl. Neuest. Nachr." zugegangenen Mittheilung hat der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen, General der Infanterie Solz, dem

Kaiser sein Abschiedsgesuch eingereicht und dieses mit der Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit begründet.
Hamburg, 15. Januar. Eine Versammlung der Ewerführer proklamirte festes Beharren der Streikenden.
Stuttgart, 14. Januar. Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I. am 22. März 1897 bezw. zur Enthüllung des Denkmals für den verewigten Kaiser wird sich, wie der "Schwäbische Merkur" vernimmt, der König nach Berlin begeben.
Rom, 14. Januar. Kardinal = Staatssekretär Rampolla ist an einer Erkältung mit Fiebererscheinungen erkrankt.
Verantwortlich für die Redaktion: Helm. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
15. Jan. 14. Jan.

Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-60	216-55
Warschau 8 Tage	216-25	216-25
Oesterreichische Banknoten	170-	170-50
Preussische Konsols 3 1/2 %	98-90	98-90
Preussische Konsols 3 1/2 %	103-70	103-60
Preussische Konsols 4 %	103-90	103-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98-80	98-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-70	103-70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	94-	98-70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	100-40	100-40
Pofener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-25	100-10
4 1/2 %	102-20	-
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68-	-
Türk. 1 1/2 % Anleihe C	21-90	21 25
Italienische Rente 4 %	91-80	91-70
Rumän. Rente v. 1894 4 %	88-80	88-80
Diskon. Kommandit-Antheile	210-60	210-25
Sarpener Bergw.-Aktien	182-50	183-40
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	101-50	101-50
Weizen gelber: Loko	-	-
Loko in New York	97 1/4	97 1/4
Roggen: Loko	128-	128-
Safer: Loko	133-148	137-178
Rüböl: Januar	-	-
Spiritus:	-	-
50er Loko	57-70	57-40
70er Loko	48-30	38-
70er Januar	43-30	43-
70er Mai	43-30	43-
Diskon 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt.	-	-

*) Die Notierungen für landwirtschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittlungen gemeldet.

Königsberg, 14. Januar. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 80000 Liter. Gefördert 10000 Liter. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 38,00 Mk. Gd., 38,00 Mk. bez., Januar nicht kontingentirt 38,50 Mk. Br., 37,80 Mk. Gd., — Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 17. Januar 1897. (2. n. Epiph.)
Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowicz. Kollekte für das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sampohl, Diöcese Schlochau.
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für das Konfirmandenhaus in Sampohl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.
Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahl.
Kindergottesdienst (neust. Kirche): nachm. 2 Uhr Pfarrer Hänel.
Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm.
Baptisten-Gemeinde Bettsaal (Bromb. Vorstadt) Soffstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9 1/2 Uhr Segottesdienst.
Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Meyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.

Standesamt Mocker.

Vom 7. bis einschl. 14. Januar 1897 sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Schuhmacher Franz Chojnacki, S. 2. Söfer Marian Godecki, S. 3. Zimmergeselle Konrad Schulz, T. 4. Arbeiter Anton Korbaduc, T. 5. Eigenthümer Josef Jeschke, T. 6. Steiniger Anton Kasowski, T. 7. Eigenthümer Matthias Zielinski, S. 8. Arbeiter Vincent Bankiewicz, S. 9. Stellmacher Johann Borowski, T. 10. Eigenthümer Mikodennus Metzka, T. 11. Arbeiter Andreas Prbilinski, T.
b. als gestorben:
1. Valeria Sobocinski, 8 M. 2. Anna Basler, 1 J. 3. Bertha Bombe, 1 J. 4. Ella Klein-Schönwalde, 3 Wochen. 5. Eva Radolki, 3 W.
c. zum ehelichen Ewagabe:
1. Geschäftsführer Eduard Knelz-Thorn und Julie Friedrich. 2. Arbeiter Johann Busowski-Nawra und Franziska Bukowicki-Kol. Weiskhof.
d. ehelich verbunden:
1. Arbeiter Martin Gundlach mit Franziska Strzewski-Kol. Weiskhof. 2. Musikus August Kofe mit Auguste Krause-Schönwalde.

16. Januar. Sonn.-Aufgang 8.12 Uhr. Mond-Aufgang 1.12 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.09 Uhr. Mond-Unterg. 6.55 Uhr Morg.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.
6 Meter solider Stoff zum ganzen Kleid für 2.40 Pf.
Cheviots, Dagonal, Mustert, Damentuch
doppeltbreit, auf Verlangen, solider Qualität
in solider Qualität, franko ins Haus, à 55 Pfennig per Meter.
Reinwollene Spagnolett-Flanelle à 85 Pf. p. Mtr. versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, neueste Modebilder gratis.
OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe: Buxkin von 1,35 Mark, Cheviots von 1,95 Mark an per Meter.

Dem Geburtstags-„Kinde“
P. B. zum heutigen Wiegen-
feste ein
dreimal donnernd Hoch,
daß die ganze Gerechtenstraße
madelt.
Die Skatbrüder
„Mit Theusz spielt's sich schön“

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch und der
nachfolgend aufgeführten Lebensmittel
für das **städtische Krankenhaus**
und für das **städtische Wilhelm-
Augusta-Stift (Siechenhaus)** auf
der Bromberger-Vorstadt soll auf das
Jahr 1. April 1897/98 dem Mindest-
fordernden übertragen werden.
Der Bedarf beträgt:
1. für das städtische Krankenhaus:
etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-,
10 Ctr. Hammel-, 10 Ctr. Schweine-
fleisch;
2. für beide Anstalten:
vorwiegendlich 3 Centner inländisches
Schweinefleisch, 12 Ctr. Kranten-Reis,
14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr.
Häfer-Grüße (geflossene), 11 Centner
Gersten-Grüße (mittelstark), 4 Ctr.
Reisgries, 125 kg 2 Ballen Guatemala-
Kaffee, 50 kg (1 Ballen) Java-Kaffee
(gelb), 10 Sack Salt, 8 Ctr. böhm.
Pflaumen (80/85), 6 Ctr. Cichorien
(Hauswaid), 6 Centner gemahlene
Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.
Angeboten auf diese Lieferungen
sind postmäßig verschlossen bis zum
6. Februar d. Js., 12 Uhr mittags
bei der Oberin des städtischen Kranken-
hauses unter Beifügung der Proben
— soweit erforderlich — einzurichten
— und zwar mit der Aufschrift „Lieferung
von Lebensmitteln.“
Den Bietern bleibt überlassen,
den ganzen oder nur einen Theil des
Bedarfs anzubieten — insbesondere
nur für das Krankenhaus oder nur
für das Wilhelm-Augusta-Stift.
Die Lieferungsbedingungen liegen
in unserem Stadtschreiberei (Bureau II)
zur Einsicht aus. Gegen Erstattung
der Schreibgebühren wird Abschrift
davon erteilt.
In den Angeboten muß die Er-
klärung enthalten sein, daß dieselben
auf Grund der gesehenen und unter-
schriebenen Bedingungen abgegeben sind.
Der Magistrat.

Zahn-Atelier
J. Sommerfeldt,
Mellienstraße 100, 1. Et.
Künstliche Gebisse. Schmerzlose
Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mark.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseurin,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Saararbeiten
werden billig und sauber ausgeführt.

Harzer Kanarienvogel,
vorzügliche, sanfte, milde
Sänger, empfehle zum Preise
von 8 u. 10 Mk. das Stück.
G. Grundmann,
Breitestr. 37.
Ein noch gut
erhaltenes
Klavier wird zu
faulen
Gerechtf. 8. pt.

Grosser Vortheil.
Um damit zu räumen!
25 Briefbogen
und
25 Couverts
mit Monogramm
in elegantem Carton
statt bisher à 1 Mk.
für nur à 30 Pf.
Tadellos neu!
Justus Wallis,
Papierhandlung.

Gymnasialschülerin werden
Nachhilfe-
stunden erteilt. Off. unter Nr. 200
an die Exped. dieser Zeitung erbeten.
Gesucht
1 bis 2 Lehrlinge.
A. Wansch,
Schuhwaarenfabrikant.

Zur Feier des Geburtstages
Seiner Majestät des Kaisers und Königs
findet am
Mittwoch den 27. Januar cr. nachmittags um 3 Uhr
im **Hotel „Deutscher Hof“** hier selbst ein
Festessen
für Culmece und Umgegend statt, zu welchem die Unterzeichneten hiermit
sehr ergebenst einladen.
Preis pro Couvert 4 Mk., für Musik 50 Pf.
Es wird gebeten, die namentlichen Anmeldungen spätestens bis zum 22.
d. Mts. an das Hotel gelangen zu lassen.
Culmece den 11. Januar 1897.
Chales de Beaulieu, Berendes, Feldt,
Major u. Regl. Amtsrath, Zuderfabrik-Direktor. Gutsbesitzer, Kowros.
Szerotopaz.
Dr. Grossfuss, prakt. Arzt.
Höltzel, Königl. Oberamtmann u. Rittmeister d. L., Königl. Amtsrichter. Pfarver.
Kunzendorf.
Dr. Thunert, Königl. Kreischulinspektor.
Hartwich, Bürgermeister.
Meyer, Schmidt, Königl. Amtsrichter. Pfarver.
Oscar Welde, Stadtverordneten-Vorsteher.

Viktoria-Theater.
4 Gaskspiele
des Schliersee'r Bauerntheater.
(30 Personen).
Sonntag den 17. Januar:
's Liserl vom Schliersee.
Vollständ. mit Gesang und Tanz in 4
Akten, nach einer Erzählung des Dr.
H. v. Schmid. Für die Bühne ein-
gerichtet von H. Neuert.
Schubplattleranz.
Im 1. Akt: Großes Duodlibet, gesungen
von Kaver Terofal. — Im 3. Akt:
Duett, gesungen von Anna und Kaver
Terofal. — **Züherborträge:** Nach
dem ersten Akt: „Der Herzens-
eroberer“, Züherduett, gespielt von
Andreas Mehlinger und Paul Schell.
Nach dem 3. Akt: „Jägers Abschied
vom Dirndl“, Streichzither solo, gespielt
von A. Mehlinger. Begleitung:
Paul Schell.
Montag den 18. Januar:
Der Hergottschneider von
Ammergau.
Vollständ. mit Gesang und Tanz in 5
Akten von Hans Neuert.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Billeterverkauf findet in der
Buchhandlung des Herrn **Walter**
Lambeck statt.



Siphon-Bier-Versand
von
Plötz & Meyer,
THORN,
Neustädtischer Markt Nr. 11
versendet **Bier-Glas-Siphon-Brüge** unter Kohlenäuredruck,
welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.
Einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie
vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch
Fässer bei Festlichkeiten. Die eleganten Krüge zieren bei leichter
Handlichkeit jede Tafel, werden plombirt geliefert und enthalten 5 Liter.
Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst
Vorfabriken, Moder und Podgorz mit
Culmer Höckerbräu, hell und dunkel Lagerbier, Mk. 1,50,
Böhmisch Märzenbier „ 2,00,
Münchener à la Spaten „ 2,00,
Exportbier „ 2,00,
Königsberger (Schönbusch), dunkel Lagerbier, „ 2,00,
Märzenbier, „ 2,00,
Münchener Augustinerbräu „ 2,50,
Bürgerbräu „ 2,50,
Kulmbacher Exportbier „ 2,50.

Reisedecken,
Schlafdecken
und
Pferdedecken
bei
B. Doliva,
Thorn. Artnshof.
Schlosserlehrlinge
können eintreten.
Doehn, Schlossermeister,
Araberstraße 4.
Süßliche Wohnung von 3 Zimmern
im ersten Stock sofort oder zum
1. April zu vermieten in der
Schwanen-Apotheke Moder.

Eisbahn
auf der Weichsel
gegenüber dem Schankhause II.
Glatt und bombensicher.
Entree 10 Pf., Kinder 5 Pf.
Haupt.
Museum.
Sonntag den 16. Januar
beginnt ein neuer Kursus für
Körperbildung und
Tanz.
Anmeldungen nehme ich am 16. Januar
nachmittags noch entgegen.
Balletmeister Haupt,
Mittstadt, Markt 23, 3. Etage.

Herrmann Friedländer, Thorn.
Baarsystem. **Feste Preise.**
Kleiderstoffreste und einzelne Roben
hervorragend billig.

Im abgelaufenen Vierteljahr sind
an außerordentlichen Einnahmen der
Armenkasse zugeflossen:
1. von Alexander Lewicki Sühne-
geld 5 Mark,
2. von August Ludwischowski Sühne-
geld 10 Mark.
Thorn den 13. Januar 1897.
Der Magistrat.

Seezander,
à Pfd. 45-50 Pfg.
Karpfen,
à Pfd. 55-60 Pfg.
Silberlachs,
à Pfd. ca. 1 Mk.
empfehle und verende
nur in lebensfrischer
Waare.
Ed. Müller,
Danzig,
Seezischhandlung
und
Versandgeschäft.

Klaunenöl,
präparirt für Nähmaschinen und
Fahräder aus der Knochenöl-
fabrik von
H. Möbius & Sohn,
Hannover.
Zu haben bei den Herren: O. Klammer,
Brombergerstr. 84, u. S. Landsberger.

2 möbl. Z. m. Peni. sof. z. v. Fischerstr. 7.
Ein Lagerplatz
von sofort zu verpachten.
W. A. Gründer.

Trockige Herzen
von **W. Heimburg.**
Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet
den Jahrgang 1897 der
Gartenlaube.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Abonnements nimmt entgegen und sendet auf Verlangen
Probe-Bummern gratis
die Buchhandlung von A. Matthesius, Markt.

Jeder Versuch führt
zu
dauernd grosser Ersparnis.
Gasglühlichtstrümpfe,
sofort zum Aufsetzen, allerbestes Fabrikat, abgebrannt und versand-
fähig, für jeden Konsumenten sofort in Gebrauch zu nehmen, unüber-
troffene Leuchtkraft und Haltbarkeit garantiert, offerirt à 69 Pfennige
pro Stück, à Dutzend 8 Mark franko gegen Nachnahme.
Willi Bud, Berlin W. 35,
Berliner Gasglühlicht-Industrie.
NB. Für den Engros-Verkauf **tüchtige Agenten gesucht.**
1 kleine Wohn., Altstadt, Markt 17,
vom 1. April zu vermieten.
Geschw. Bayer.
Die von Herrn Dr. Stark bewohnte
Etage ist vom 1. April zu ver-
mieten. **Culmerstraße 4.**

Infolge unheilbarer Krank-
heit bin ich gezwungen, die
von mir gepachtete
Schmiede,
Heiligegeiststr. Nr. 6 (früher
S. Krüger'sche) sofort ander-
weitig
zu verpachten.
Ankunft erteilt
Emil Block, Schmiedemeister.

Sandorten. & zur Verdickung von Suppen, Saucen, Milch, Cacao etc.
Hausfrauen probet!
billig aber gut
ist das
MATHEUS'sche ZEAMIN
ein
entöltes Maisproduct
erhöht Verdaulichkeit der Milch
für Kinder & Kranke vorzüglich
(in Packeten à 250 g 1/2 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf.)
S. Matheus, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18.

Lose
zur **Zieler Geld-Lotterie,** Ziehung
verlegt auf den 9. Februar, à 1,10 Mk.,
zur 1. Ziehung der **H. Weseler**
Geldlotterie (3 Klassen-Lotterie),
verlegt auf den 8. und 9. April.
1/2 à 7 Mk., 1/2 à 3,50 Mk.
zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse“.
Eine tüchtige Verkäuferin,
mit guten Zeugnissen, der polnischen
Sprache mächtig, sucht von sofort oder
später Stellung. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Patentamtlich geschützt.
Automat. Waffensänger.
Für Ratten 4 Mk., für Mäuse 2 Mk.
Kaugen ohne Beschädigung bis 40 Stück
in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung
u. stellen sich von selbst. Ueberall d. besten
Erfolg. Beste Schwabensalle, Radifale
Ausrottung nur 2 Mk. G. Schubert & Co.
Berlin SW., Beuthstraße 17.

Im **Thorner Kreise** ist ein
Gut
mit 1000 Morgen Land inkl.
Wiesen zu verpachten.
Welches? sagt die Exped. d. Ztg.

Wohnung
(1 Zimmer, Kofen und Küche) vom
1. Februar zu mieten **geucht.**
Offerten mit **Preisangabe** bitte
unter G. W. an die Expedition dieser
Zeitung zu richten.
2 frdl. gr. Zim., Aussicht Weichsel,
m. Zub. v. 1. April z. v. Bäckerstr. 3.
Eine mittlere Wohnung zu verm.
Weilak, Coppersmühlstr. 23.

1 Kellerrwohnung
sofort billig zu vermieten Graben-
straße 2 (Brombergerthorplatz).
Wohnungen.
1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet, Küche
und Zubehör von sofort. 470 Mk.
2. Etage, 3 Zimmer, Kabinet, Küche
und Zubehör vom 1. April. 450 Mk.
2. Etage, 3 Zimmer, Küche und
Zubehör vom 1. April z. verm. 380 Mk.
Mauerstraße 36.

Zum Pilsener.
Heute, Sonnabend:
Großes
Wurstessen,
auch außer dem Hause.
Sonntag den 17. d. M.:
Großes
Wurstessen,
wozu ergebenst
einladet
Regiz. Gr. Moder.

Heute, Sonnabend, von 6 Uhr ab:
**Frische Grüh-, Blut-
u. Leberwürstchen.**
R. Beier, Moder, Bergstr.
Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:
**Frische Grüh-, Blut- u.
Leberwürstchen**
empfehlen **Benj. Rudolph.**

Eine Wohnung, 5 Zimmer nebst
Zubehör, ist zu
vermieten.
Frohwerk, Elisabethstr. 6.
Möbl. Zimmer mit Pension, für
30 Mk. monatlich, sof. zu haben.
Zu erfr. bei D. Makowski, Friseur,
Gerechtestraße.
Ein bis zwei gut möblierte Zimmer,
nach vorn, sind v. sofort z. verm.
Neustädt. Markt 17, 1 Tr.
In meinem Hause Bräudenstraße 21
ist die
2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und
Zubehör per 1. April zu vermieten.
W. Romann.
2 möbl. Zim. nebst Büchschel. sof.
zu verm. **Araberstraße 14, II.**
Eine kleine Wohnung, 2 Stuben, v.
1. April zu verm. **Gerechtestr. 9.**

Beilage zu Nr. 13 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 16. Januar 1897.

Deutscher Reichstag.

152. Sitzung am 14. Januar 1. Uhr.

In der heutigen Sitzung wurde die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats beim Etat des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

Abg. Reichhaus (soz.) kommt auf die Lage der Konfektionsarbeiter zurück und weist darauf hin, daß die Forderungen dieser Arbeiter sich nur auf die Abhilfe der schreiendsten Mißstände erstrecken. Vielleicht könnte die Regierung hier einen kleinen Druck ausüben; wenigstens könnte dafür gesorgt werden, daß die Herstellung von Uniformen für Staatsbeamte nicht Unternehmern übertragen würde, die wahre Hungerlöhne zahlen; auch die Konkurrenz der Gefängnisarbeiter drücke die Löhne herab.

Abg. Werner (dtshoz. Reip.) betont, seine Partei trete für den Maximalarbeitstag ein, sowie für den Abschluß der Frauen- und Kinderarbeit, die bei den heutigen Löhnen leider nicht entbehrt werden könne. Das Submissionswesen verdiene ebenfalls die besondere Beachtung der Regierung. Redner berührt schließlich das Börsengesetz und bemerkt, daß sich die Börsenmänner bemühten, die Bestimmungen des Gesetzes zu umgehen, nachdem der Getreideterminhandel verboten sei.

Abg. Schönlauf (sozdem.) bringt Beschwerden über die Handhabung des Vereinsgesetzes in Sachen vor.

Abg. Graf Stolberg (kons.) betont, daß die von den Sozialdemokraten hervorgerufenen Mißstände durch das Hineinströmen der Arbeiter vom Lande in die großen Städte verursacht seien. Wenn dieser Zufluß in die großen Städte aufhöre, würden auch die Uebelstände von selbst aufhören.

Der sächsische Geh. Rath Fischbach bemerkt, daß ihm die von dem Abg. Schönlauf erwähnten Fälle nicht bekannt seien; er werde später darauf zurückkommen.

Abg. Mollenhuth (sozdem.) fragt, warum den Hamburger Rhedern von den Behörden gestattet worden sei, die von jenen herbeigeholten Streifbrecher im Hamburger Freihafengebiet anzusiedeln und mit zollfrei eingeführten Nahrungsmitteln zu versorgen mit der Begründung, daß die Arbeiter dort nicht wohnen, sondern nur logirten.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erwidert, die Rheder hätten sich behufs Unterbringung der Erzarbeiter an den Senat mit der Bitte gewandt, die Arbeiter in den im Freihafen belegenen Fabrikräumen anzusiedeln lassen zu können. Dieses Verlangen sei abgelehnt worden, dagegen sei erlaubt worden, diese Arbeiter auf Schiffen unterzubringen, die von der Polizei beaufsichtigt

worden seien. Einem solchen Verfahren stehe das Zollabkommen vom 25. Mai 1881 nicht entgegen. Die Arbeiter seien nicht mit zollfreien Waaren versorgt worden, sondern mit verzollten ausländischen oder vom Inlande eingeführten Waaren.

Staatsminister v. Boetticher hebt hervor, daß die Lage des Rhedereigenschafts nicht so glänzend sei wie die Sozialdemokraten meinten. Das bewiesen die Dividenden der letzten Jahre. Man möge nicht vergessen, daß die Unternehmer nicht mehr zahlen können, als sie haben und als der Ertrag des Unternehmens abwerfe. Hoffentlich werde das Rhedereigenschaft wieder einen glänzenden Aufschwung nehmen, der die Zahlung besserer Löhne sichern würde.

Abg. Hüpeden (b. l. F.) wendet sich gegen die getrigen Ausführungen des Abg. Frhrn. von Stumm und betont, daß er die Arbeiter zur Selbstständigkeit erziehen wolle, während Frhr. v. Stumm die Selbstständigkeit der Arbeiter erwünsche. Die Arbeiter hätten den Wunsch nach Selbstständigkeit, man sollte ihnen daher entgegenkommen. Das Darcinschlagen des Abg. Frhrn. v. Stumm ändere an den Dingen nichts.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) bestreitet, daß er die Abschaffung der Koalitionsfreiheit verlangt habe; er habe daher keine Veranlassung, den Unfinn, den ihm die Presse in den Mund lege, zu widerlegen; auch den Abg. Hüpeden könne er mit seinen Aeußerungen in dieser Beziehung nicht mehr ernst nehmen.

Auf eine Anfrage des Abg. Brühne (sozdem.) erklärt der Staatsminister von Boetticher, daß die Verhandlungen mit der Regierung der Reichslande über die Einführung des Reichsgesetzes, betreffend den Unterstützungswohnitz in Elsaß-Lothringen, noch nicht abgeschlossen seien. Die Elsaß-lothringische Regierung habe gegen die Einführung des Gesetzes manche Bedenken, bemühe sich aber, die durch den bisherigen Zustand hervorgerufenen Mißstände zu beseitigen, und habe zu diesem Zweck mit der Regierung des Großherzogthums Baden einen Vertrag abgeschlossen, der sich auf die Uebernahme unterstützungsbedürftiger Personen beziehe.

Der bayerische Ministerialdirektor von Hermann weist infolge einer Aeußerung des Abg. Brühne auf das Reservatrecht Bayerns bezüglich des Unterstützungswohnitzes hin.

Abg. Hüffel (Reichsp.) hat Bedenken gegen die Einführung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnitz in Elsaß-Lothringen.

Abg. Beck (freis. Volksp.) verteidigt das Reservatrecht Bayerns, ebenso Abg. Grillenberger (sozdem.)

Abg. Kize legt gegen den von dem Abg. Reichhaus erhobenen Vorwurf, daß von katholi-

schen Ordensschwestern den Konfektionsarbeiterinnen Konkurrenz gemacht werde, Verwahrung ein.

Abg. von Kardorff (Reichsp.) meint, das Reichsgesetz über den Unterstützungswohnitz sei so schlecht, daß namentlich die Agrarier den Wunsch hätten, es nach dem Muster des bayerischen Gesetzes abzuändern.

Darauf wird der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ genehmigt. Bei dem Titel „Unterstützung für den Fischereiverein — 50000 Mark“ bringt Abg. Freiherr Seyl zu Hemsheim (nat.lib.) Wünsche hinsichtlich der Fischzucht am Unterhein, namentlich der Salmzucht, zur Sprache.

Staatsminister von Boetticher bemerkt, daß über den Abschluß eines neuen Vertrages mit Holland bezüglich der Rheinischerei noch Erwägungen schweben. Im weiteren Verlauf der Berathung erklärt der Staatsminister von Boetticher auf Anfragen aus dem Hause, daß der Entwurf, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, dem Hause in kurzer Zeit zugehen, und daß an der neuen Seemannsordnung eifrig gearbeitet werde. Die fortbauenden Ausgaben des Etats des Reichsamts des Innern werden bis einschl. Kapitel 11 (Normalanlagungskommission) erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 14. Januar. (Verschiedenes.) Behufs Abgabe einer Steuer-Erklärung für das Veranlagungsjahr 1897/98 sind in hiesiger Stadt 73 Besitzen mit einem jährlichen Einkommen von mehr als 3000 Mark aufgefördert worden. Diese Steuer-Erklärungen sind bei Vermeidung des Rechtes späterer Reklamationen in der Zeit vom 4. bis 20. d. Mts. dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission in Thorn einzureichen, worauf wir noch besonders aufmerksam machen. — Der hiesige Magistrat hielt heute eine Sitzung ab, in welcher nach Berathung einiger Armen- und Requisitionssachen die definitive Anstellung des Militäranwärters Stachowiak als Schuldieners beschlossen wurde. Es fand auch eine Vorberathung des zur Aufstellung kommenden Stadthaushalts-Etats pro 1897/98 statt. — Durch den Abgang des Lehrers Daga von hier ist an der hiesigen katholischen Schule eine Lehrerstelle vakant geworden, die von der königl. Regierung besetzt wird.

Schweh, 13. Januar. (In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten) wurden die Herren Justizrath Abel als Vorsteher, Irenausaltsdirektor Sanitätsrath Dr. Grunau als dessen Stellvertreter, Kreisanschuh-Sekretär Nix als

Schriftführer und Baumeister Löwner als dessen Stellvertreter wiedergewählt. Es wurde die Nothwendigkeit der Verlegung bezw. der Neubau einer höheren Töchterschule, wie auch die Einrichtung von zwei neuen Klassen in der Stadtschule anerkannt und soll die Baukommission mit der Schuldeputation des weiteren in Berathung treten.

Danzig, 14. Januar. (Beleidigungsprozess.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Redakteur Meyberg, früher beim „Westpr. Volksblatt“, zu 300 Mark und den Vikar Alfons Wentowski aus Tuchel zu 150 Mark Geldbuße wegen Beleidigung des Landraths Venzki in Tuchel.

Königsberg, 14. Januar. (Strafverfahren wegen Zeugnißverweigerung.) Der Chefredakteur der „Königsberger Hartungischen Zeitung“ Walter erhielt heute in Sachen des militärischen Disziplinarverfahrens im Zusammenhang mit der Borsengarten-Angelegenheit einen Haftbefehl wegen Zeugnißverweigerung.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 14. Januar 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 758—793 Gr. 168—172 Mk. bez., bunt 768 Gr. 168 Mk. bez., 747 Gr. blau-weißig 160 Mk. bez., roth 764—766 Gr. 167 Mk. bez., Transit hochbunt und weiß 750—768 Gr. 135—138 Mk. bez., bunt 750—761 Gr. 133—135 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 732 bis 768 Gr. 113 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668 Gr. 116 Mk. bez., transit große 627 Gr. 81 Mk. bez., kleine 591 Gr. 78 Mk. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115 Mk. bez., transit Pferde- 98 Mk. bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transit 92 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 Mk. bez., transit 90 Mk. bez.
Alesaat per 100 Kilogr. weiß 97 Mk. bez., roth 70—74 Mk. bez.
Ales per 50 Kilogr. Weizen- 3,52½—3,95 Mk. bez.
Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,10 Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,85—7,15 Mk. bez.

Bekanntmachung.

Auf der Leibfischer- u. Grembochner-Chauffee sollen etwa 150 Stück Pappeln öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf

Montag den 18. d. Mts.
nachmittags 1 Uhr
anberaumt worden.

Der Versammlungsort ist an der Einmündung des Kaszjoreker Weges in die Leibfischer Chauffee. Die Verkaufsbedingungen werden vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden.

Thorn den 11. Januar 1897.
Der Magistrat.

Rechnungs- Formulare

mit Firmenaufdruck,

in allen Formaten,
empfehlen bei prompter Lieferung
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Präparierte Balmen,

von lebenden nicht zu unterscheiden, besonders geeignet für Räume, die nicht regelmäßig geheizt werden, empfehle in reicher Auswahl und verschiedener Preislage, schon von 2 Mk. an. **Alle Arten von Blumenbündereien, Saal- und Kirchen-Decorationen** werden geschmackvoll und zu billigen Preisen geliefert.

**Rudolf Brohm, Blumenhalle,
Brombergerstr.**

Zur Rettung von Trunksucht!

vers. Anweisung nach 20 jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufshörung.
Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire **Th. Konetzky, Droguist, Stein (Margau) Schweiz.**
Briefporto 20 Pf.

Weseler Geld-Lotterie, Ziehung
am 15. Januar cr., $\frac{1}{2}$ Lose à
Mk. 7, $\frac{1}{2}$ à Mk. 3,50, $\frac{1}{2}$ Voll-
Lose à Mk. 8;

Kieler Geld-Lotterie, Ziehung
am 6. Februar, Lose à Mk. 1,10 empfehlen
Oskar Drawert, Thorn.

Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April
zu verm. Näheres Cufnerstr. 6, I.

Herrmann Friedländer,
Baarsystem. Thorn. Feste Preise.
Großer
Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten diesjähriger
Jackets, Abendmäntel,
Stoffränder, Pelerinen,
elegante moderne Neuheiten, hatte Gelegenheit, billig
einzukaufen und werden dieselben außergewöhnlich billig abgegeben.

An die deutschen Hausfrauen!
Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!
Der Winter ist hart!
Thüringer Weber = Verein zu Gotha.
Geben Sie den in ihrem Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen
Webern

wenigstens während des Winters Beschäftigung.
Wir offeriren:
Handtücher, grob und fein.
Waschtücher in diversen Dessins.
Rüchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Zischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Bettlächern und
Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden u. Bettwäsche.
Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte
Waare. Hunderte von Zeugnisse bestätigen dies.
Muster und Preis-Kourante stehen gerne gratis zu Diensten.
Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich.
Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.
Kaufmann C. F. Gröbel, Landtags-Abgeordneter.

Illustrire
Deine Annoncen u. Preis-Courante
W. H. Riemer **CLICHE** Fabrik
Berlin SW. Ritterstr. 4.

Gummischuhe werden be-
reparirt nur bei Schuhmachermeister
F. Ostrowski, Coppenicusstraße 24.

L. Bock, Thorn,
Baugeschäft und Baumaterialienhandlung,
empfiehlt sich zur
Ausführung sämtlicher vorkommenden
Bauarbeiten,
Anfertigung von
Zeichnungen, Kostenanschlägen, Gutachten, Taxen,
sowie
zur Lieferung von Bauholz, Bohlen, Bretter, Latten, Kalf, Cement,
Gyps, Rohrgewebe, Papp, Theer, Thouröhre, Thonsiefen, Chamott-
siefen und Steinen u. c.

zu soliden Preisen.

Alleinvertretung im Kreise Thorn für **Kopp'sche**
Decken (gerade, massiv) mit Fußboden
ohne Holzunterlage.
Vertretung und Niederlage
der prämi. Gypsdielen von **M. & O. Mack.**
Prospekte und Kostenanschläge gratis.

**Handschuh-
Fabrik.**

**HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI**

Grösste Auswahl aller Arten

F. MENZEL, Handschuhe
Thorn, **Hosenträger**
Breitestr. 40. **Cravatten**

**Quäker
OATS**

Präparierte amerikanische Haferspeise.
Vollständig enthüllt.
Durchschlagen unnötig.



Vorzüglich zur Herstellung von **Suppen, Brei,**
Saucen, Mehlsbeisen, Budding u. Quäker Oats ist
unerreicht in Nährwerth, sehr ergiebig und voll-
ständig rein. Ein besseres Nahrungsmittel für jedermann
gibt es nicht.
Zu haben in den Kolonialwaaren-, Delikatessen- und
Drogen-Handlungen.
Nur in Original-Kartons, NIEMALS LOSE.
 $\frac{1}{2}$ Pfd. 22, 1 Pfd. 40, 2 Pfd. 77 Pf.

Beretreter: Walter Güte, Altstadt, Markt 20.
Ein möblirtes Zimmer von sofort
zu vermieten. Jakobstraße 16. **Mittelwohnung** zu vermieten.
Coppenicusstr. 26 bei Pietsch.

Renov. Wohn. mit 2 gr. fedl. Zim.,
heller gr. Küche u. Zubeh., Aussicht
n. d. Weichsel, sof. z. v. **Bäckerstr. 3.**
1 g. möbl. Zim. z. verm. Klosterstr. 1, I.

Eine komplette
Tischlerwerkstätte,
in gutem Zustande, billig zu verkaufen
Roeder, Lindenstr. 50.

Im Hause Mellienstr. 138
ist die von Herrn Oberst Stecher be-
wohnte 1. Etage, bestehend aus
6 Zimmern, Küche, Badestube und
Zubehör vom 1. April zu vermieten.
Konrad Schwartz.

Ruhige herrschaftl. Wohnung,
4 Zimmer, Cabinet, Entree nebst viel
Nebengelass, 1 Treppe, per sofort od.
1. April zu verm. Gerechtftraße 22.
G. Edel.

2 Wohnungen
von je 6 und je 3 Zimmern, verm.
A. Stephan.

M. Z. m. u. o. Pens. i. z. v. **Brückenstr. 40, III.**
Möbl. Zim. z. verm. **Gerberstr. 23, III.**

1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom
1. April 1897 zu vermieten.
W. Zielke, Coppenicusstr. 22.

Ein Lagerplatz
zu mieten gesucht. Gest. Off. unter
Nr. 217 in der Exped. d. Btg. erbeten.

Großer Laden
mit angrenzender Wohnung (2 Stuben,
Küche und Zubeh.) ist vom 1. April
1897 zu vermieten.

Eine Wohnung,
bestehend aus zwei Stuben, Kofen,
Küche und Zubeh., ist vom 1. April
1897 zu vermieten.
Heiligegeiststraße 13.

Wohnung, 1. Etage, Mellienstr.
136, bestehend in 6
Zimmern, Küche u. Zubeh., eventl.
auch getheilt, sowie auch mit Pferde-
stall im Hofe, zum Preise von 700
Mk. pro Jahr vom 1. 4. cr. ab
zu vermieten.

Southernwohnung, mit zwei
Stuben u.
Küche für 90 Mk. pro Jahr, eben-
dasselbst.
Näheres bei Herrn **C. Engel,** in dem-
selben Hause, Erdgesch. rechts.

Gut möbl. Zim. u. Kab., ev. mit
Bürscheng. z. v. **Elisabethstr. 6, III.**

Mungshalber ist eine kl. Wohnung
billig zu vermieten. Näheres
bei Lehrer **Hecht, Mellienstraße 84.**